

*** EINE WELT NACHRICHTEN ***

InWEnt gGmbH Internationale Weiterbildung und Entwicklung

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Friedrich-Ebert-Allee 40, D-53113 Bonn

Fon 0228/4460-1632, Fax 0228/4460-1601

Email: info@service-eine-welt.de

URL: www.service-eine-welt.de



DATUM: 15.12.2008; VI/83

Willkommen!

PDF der EWN: http://www.service-eine-welt.de/ewn/ewn-archiv.html#h0_2008

Liebe EWN-LeserInnen,

vor 60 Jahren – am 10. Dezember 1948 – verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Nach zwei Weltkriegen, der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten und dem Völkermord an Millionen von Juden legte die UN damit einen umfassenden Wertekodex für Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt vor, der über alle staatlichen, religiösen, sozialen und kulturellen Grenzen hinaus verbindlich sein sollte. In insgesamt 30 Artikeln listet die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte die klassischen Freiheitsrechte sowie die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte auf. Dazu gehören das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit ebenso wie das Recht auf Arbeit sowie eine angemessene und befriedigende Entlohnung, die nicht nur dem einzelnen Arbeitnehmer, sondern auch seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert. Die Einhaltung der Menschenrechte ist damit nicht nur eine Verpflichtung für die Staaten, sondern beginnt in unser aller Alltag. Jeder kann und sollte etwas dafür tun. Es gilt, fair miteinander umzugehen und niemanden wegen seiner Hautfarbe, Religion oder Meinung zu diskriminieren. Aber auch beim Einkauf ist jeder Einzelne aufgefordert, nur solche Waren zu erwerben, bei deren Herstellung und Transport sowohl Umweltregeln als auch Menschenrechte eingehalten werden. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen besinnliche Weihnachten und einen ruhigen Jahreswechsel!

Ihr Team der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

In den heutigen ***Eine Welt Nachrichten*** finden Sie folgende Rubriken:
(Zahl anklicken und schon springen Sie zur Textstelle):

Über uns	-2- (in eigener Sache)
Termin-Nachlese	-3- (Wie war denn die Tagung ...?)
Materialien & Medien	-5- (Broschüren, Webadressen, etc.)
Tipp	-6- (Hilfreiches zur Eine-Welt-Arbeit)
Hintergrund	-6- (Meldungen zu Eine-Welt- und entwicklungspolitischen Themen)
Organisation direkt	-8- (NGOs stellen sich vor)
Monatshighlight	-9- (Schwerpunktthema)
Wettbewerbe	-9- (Infos zu laufenden Wettbewerben)
Veranstaltungen	-10- (aktuelle Termine)
Kontakt und Hinweise	-10- (zum guten Schluss)

Email- und Internetangaben sind in der *EWN* als [Hyperlink](#) eingerichtet.

*****Die nächsten EWN erscheinen am 19. Januar 2009*****

Über uns

Anita Reddy neue Leiterin der Servicestelle

Anita Reddy ist neue Abteilungsleiterin der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt / Entwicklungsbezogene Bildung der InWEnt gGmbH als Nachfolgerin von Ulrich Nitschke. Anita Reddy war seit 2004 Projektleiterin in dieser Abteilung, seit 2005 auch stellvertretende Abteilungsleiterin. Sie war bislang bei InWEnt verantwortlich für die Steuerung der Förderprogramme Entwicklungspolitischer Bildung, für Qualifizierungsmaßnahmen und die Europäische Vernetzung und Vertretung deutscher Positionen im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Seit 1992 arbeitete sie als Projektleiterin entwicklungspolitischer Programme für mehrere Nichtregierungsorganisationen, unter anderem das INKOTA-Netzwerk e. V. und die Missionszentrale der Franziskaner. Ihre geografischen Schwerpunkte sind Mexiko, Indien und Südafrika. Im Rahmen eines ASA-Stipendiums und durch die Leitung internationaler Bildungsprogramme verbrachte sie längere Zeit in Mexiko, Indien und Südafrika und arbeitete eng mit Partnern in diesen Ländern zusammen. Ihre entwicklungspolitischen Schwerpunkte sind Konfliktbearbeitung, Abbau rassistischer Strukturen, Gender, Friedensarbeit und Menschenrechte. Fachlicher Schwerpunkt ist die Qualitätsentwicklung und Evaluation. Sie ist Magistra der Lateinamerikanistik, Trainerin und Moderatorin.

Kontakt: SKEW, Anita Reddy, Fon 0228/4460-1634, Fax 0228/4460-1601,
anita.reddy@inwent.org, www.service-eine-welt.de

Kommunale Dreieckspartnerschaften

Im Ettlinger Schloss fand am 15. November 2008 der erste trilaterale Workshop des Pilotprojektes „Kommunale Dreieckspartnerschaften“ in Deutschland statt. Mehr als 50 TeilnehmerInnen aus allen 24 Modellkommunen sowie VertreterInnen der Institutionen, die das Pilotprojekt in Burkina Faso, Frankreich und Deutschland organisieren, kamen zusammen, um über die Intensivierung ihrer Zusammenarbeit und ein mögliches gemeinsames Entwicklungsprojekt in Burkina Faso zu diskutieren. Dabei wurden wichtige und zukunftsweisende Beschlüsse gefasst. Unter Berücksichtigung der Pariser Erklärung von 2005 zur Steigerung der Effektivität der Entwicklungszusammenarbeit wurde über die Intensivierung der gemeinsamen Arbeit beraten. Die Ergebnisse sollen in einer Gemeinsamen Erklärung zur Zusammenarbeit der Dreieckspartnerschaften zu-

sammengefasst werden, die dann als verbindliches Dokument innerhalb des Netzwerkes gelten soll. Nach längerer Diskussion zu einem möglichen gemeinsamen Projekt erfolgte eine erfreuliche Einigung auf ein Oberthema, innerhalb dessen es angesiedelt sein soll: Wassermanagement und lokale Anpassungsstrategien an den globalen Klimawandel. Für die burkinischen Kommunen ist dies ein drängendes Thema, da der Klimawandel für die Sahelzone zunächst eine veränderte zeitliche und räumliche Aufteilung der Niederschläge bedeutet, dem es sich dringend anzupassen gilt. Aber auch für die französischen und deutschen Kommunen handelt es sich hierbei um eine gewaltige Zukunftsaufgabe, der sich die Modellkommunen nun im Sinne einer Lernpartnerschaft gemeinsam stellen wollen. Die deutschen und französischen Modellkommunen haben sich zudem bereit erklärt, anteilig die Finanzierung einer Machbarkeitsstudie in Burkina Faso zu übernehmen, die als erster konkreter Schritt in Richtung eines gemeinsamen Projektes im Frühjahr 2009 unter burkinischer Federführung erstellt werden soll, um die genauen Bedarfe in jeder Partnerkommune zu eruieren. Nach dem erfolgreichen Workshop führen die TeilnehmerInnen gemeinsam nach Straßburg zu den Europäischen Entwicklungstagen, die sich diesmal der Entwicklungszusammenarbeit aus lokaler Perspektive widmen. In dem Side-Event „Cooperation and Local Government“ wurde unter Mitwirkung der Servicestelle und Cités Unies France das Pilotprojekt Dreieckspartnerschaften als Beispiel für innovative Modelle der Zusammenarbeit von lokalen Entwicklungsakteuren vorgestellt.

Kontakt: SKEW, Dr. Stefan Wilhelmy, Fon 0228/4460-1774, Fax 0228/4460-1601,
stefan.wilhelmy@inwent.org, www.service-eine-welt.de/home/standard-partnerschaften.html

Netzwerk Faires Beschaffungswesen

Zum zweiten Mal hatte die Servicestelle am 21. Oktober 2008 zu einem Treffen des Bundesweiten Netzwerkes Faires Beschaffungswesen nach Dortmund eingeladen. 34 TeilnehmerInnen aus Kommunen und Nichtregierungsorganisationen trafen sich im Rathaus der Stadt. Schwerpunkt bildete das Thema „Kinderarbeit“. Prof. Dr. Harald Meier von der Fachhochschule Bonn/Rhein-Sieg referierte spannend über die Kinderarbeit und deren Geschichte – auch bei uns. Volker Bajus von terres des homes zeigte auf, was die Beschlüsse gegen ausbeuterische Kinderarbeit vor Ort für Wirkungen haben. Martin Krämer von der Bundesstadt Bonn ging schließlich auf die kommunalen Umsetzungsprobleme ein, die er mit weiteren KollegInnen aus dem Deutschen Städte-

tag bearbeiten möchte, um eine Handlungsempfehlung zur Umsetzung der Novelle § 97 (4) GWB zu erstellen. Das nächste Netzwerktreffen findet voraussichtlich im Mai 2009 statt. Die Bietererklärung ist übrigens in mehreren Sprachen auf unserer Homepage verfügbar. Wer Fragen oder Wünsche hat und sich für das Netzwerk interessiert, kann sich bei uns melden.

Kontakt: SKEW, Michael Marwede, Fon 0228/4460-1632, Fax 0228/4460-1601, michael.marwede@inwent.org, www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-start.html

Sechstes Netzwerktreffen Bürgerhaushalt

Das sechste bundesweite Netzwerktreffen zum Bürgerhaushalt fand am 24. September 2008 statt. Alle, die nicht an diesem erfolgreichen Treffen teilnehmen konnten, finden in der neuen Publikation der Materialreihe die Beiträge sowie die wesentlichen Ergebnisse zum Nachlesen. Thematisiert wurden unter anderem die Bürgerhaushalte aus Großbritannien und Frankreich mit Prof. Dr. Elke Löffler sowie Modelle der interkommunalen Zusammenarbeit speziell zum Verfahrens-Know-how und zur Nutzung von technischen Infrastrukturen durch Dr. Josef Wehner. Weiterhin wurde in Arbeitsgruppen unter anderem über Gender Budgeting sowie über die Verbindung von Bürgerhaushalt und Doppik diskutiert. Die Dokumentation ist als Material Nr. 34 erschienen und kann kostenlos bei der Servicestelle bestellt und demnächst auf der Homepage heruntergeladen werden.

Kontakt: SKEW, Christian Wilhelm, Fon 0228/4460-1631, Fax 0228/4460-1601, christian.wilhelm@inwent.org, www.service-eine-welt.de/buergerhaushalt/buergerhaushalt-start.html

Studie nachgedruckt und wieder erhältlich

Die als Material 29 erschienene Studie „Die kommunale Entwicklungszusammenarbeit in ausgewählten europäischen Ländern“ wurde wegen großer Nachfrage nachgedruckt und kann nun wieder bestellt werden. Die von der Servicestelle in Auftrag gegebene und von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) in Heidelberg durchgeführte Studie untersucht die Situation der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in Frankreich, Spanien und Norwegen vor dem Hintergrund der jeweils unterschiedlichen Strukturen und AkteurInnen. In allen drei Staaten haben die Aktivitäten in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in den letzten Jah-

ren signifikant zugenommen. Eine weitere Gemeinsamkeit ist unter anderem, dass eine enge Abstimmung zwischen staatlicher und kommunaler Entwicklungszusammenarbeit angestrebt und zu einem großen Teil auch erreicht wird. Dies geht sogar soweit, dass die kommunalen Maßnahmen auf die staatliche Entwicklungshilfequote (ODA-Quote) angerechnet werden.

Kontakt: SKEW, Dr. Stefan Wilhelmy, Fon 0228/4460-1774, Fax 0228/4460-1601, stefan.wilhelmy@inwent.org, www.service-eine-welt.de

Ankündigungsflyer zur Bundeskonferenz

Zur 11. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen, die vom 18. bis 20. Juni 2009 in der bayerischen Landeshauptstadt München stattfindet, gibt es nun druckfrisch einen Ankündigungsflyer. Wenn Sie damit für die Konferenz werben möchten, können Sie den Flyer gerne bei uns anfordern.

Kontakt: SKEW, Michael Marwede, Fon 0228/4460-1632, Fax 0228/4460-1601, michael.marwede@inwent.org, www.service-eine-welt.de

Termin-Nachlese

21.11.2008, Bonn

Rohstoffe für eine gerechte Welt

Die Fotoausstellung „Rohstoffe für eine gerechte Welt“, die im Foyer der Deutschen Welle eröffnet wurde, dokumentiert die Konflikte, die im Zusammenhang mit der Rohstoffförderung in Ländern des Südens entstehen. Die Weltwirtschaft ist auf den Rohstoffimport angewiesen. Für viele Förderländer des Südens ist ihr Rohstoffreichtum jedoch nicht Quelle staatlicher Wohlfahrt, sondern oft ein Verhängnis. Häufig untergräbt er die reguläre Wirtschaft und führt zu Kriegen und Menschenrechtsverletzungen. Wie sich die Rohstoffproblematik im Einzelnen darstellt, welche Auswirkungen dies auf die ansässige Bevölkerung hat und welche Handlungsmöglichkeiten der Wirtschaft und der KonsumentInnen bestehen, wird in der Ausstellung anhand von Erdöl, Kakao, Diamanten, Gold, Tropenholz, Uran sowie Soja näher erläutert. Produziert wurde die Wanderausstellung vom internationalen Konversionszentrum Bonn (BICC) in Kooperation mit Brot für die Welt, EIRENE, Fatal Transactions, FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk (FIAN), Heinrich-Böll Stiftung, medico international, MISEREOR und urgewald. Weitere Informationen – auch zum Verleih – gibt es im Internet.

www.rohstoffgerechtigkeit.de

17.11.2008, Berlin

8. Jahreskonferenz Nachhaltigkeitsrat

Nachhaltigkeit boomt als Thema. Der achten Einladung folgten diesmal fast 1.100 Menschen, die das Berliner CongressCenter bis auf den letzten Platz füllten. Diese wachsende Nachfrage stellt die Durchführung vor neue Herausforderungen auch im Hinblick auf das Angebot an Fachforen mit Inputs und Diskussion der TeilnehmerInnen – 30 Minuten Diskussion mit 200 Menschen? Im Schatten der Finanzkrise und im Lichte der Klimadiskussion bis zur Konferenz in Kopenhagen 2009 bewegten sich die ReferentInnen und auch der Beitrag der Kanzlerin, die zwischen dem, was erreicht wurde und wo es weiterhin Baustellen gibt, glaubwürdig auf das Bestreben der Bundesregierung hinwies, Nachhaltigkeit ernst zu nehmen und anzustreben sowie Gesetzesvorhaben zukünftig einem Nachhaltigkeitscheck zu unterziehen. Dabei wurde auch klar: Das Selbstbewusstsein der Ratsmitglieder ist stärker geworden. Kompromissbereitschaften haben abgenommen und Wünsche werden energischer vorgebracht. Dies wird positiv aufgenommen von der Bundeskanzlerin, Nachhaltigkeit zu einem Schwerpunkt der Expo 2010 zu machen und es mit Deutschland musterhaft zu verbinden. Oder das Konjunkturprobleme nicht die Ziele der Nachhaltigkeit vertagen lassen können; trotz Finanzkrise geht der Klimawandel schließlich weiter. Wichtig ist die Perspektive. Sie wurde greifbar durch die Präsentation der Projekte des Jahreswettbewerbs: Balletttanz von SchülerInnen, helfende Homepage und Geschichte in Rapsongs zeigen die Möglichkeiten dessen, was bereits geschieht und bereichern mit dem Gefühl, Neues gelernt zu haben. Stark für die nächste Zeit hervorgehoben wurden glaubwürdiges Handeln der Regierung, zum Beispiel beim Beschaffungswesen, und die Notwendigkeit, das Thema zu einem Bildungsthema zu machen. Verantwortliche Zukunft braucht Bewusstsein für Verantwortung – und dafür Bildung!

Infos: www.nachhaltigkeitsrat.de/news-terme/presseinformationen/pressemitteilungen/jk-2008-17-11-2008-18-30/

15. bis 17.11.2008, Straßburg

InWEnt bei European Development Days

Mehr als 3.000 TeilnehmerInnen waren zu den Europäischen Entwicklungstagen gekommen: Staatsoberhäupter, Botschafter, Minister, Bürgermeister, Vertreter von Nichtregierungs- und entwicklungspolitischen Durchführungsorganisationen, vorwiegend aus Afrika und Europa, be-

schäftigten sich in mehreren Plenarsitzungen und etwa 50 Workshops mit den jüngsten Entwicklungen und Herausforderungen der Entwicklungspolitik. Im Vordergrund stand das Thema „Local Governance“, das heißt das gesamte Spektrum von Stadtentwicklung und Dezentralisierung sowie Entwicklungszusammenarbeit mit und zwischen Kommunen. Auch die Rahmenbedingungen prägenden aktuellen Themen der Entwicklungszusammenarbeit wie Nahrungsmittel-, Finanz- und Wirtschaftskrise wurden thematisiert. InWEnt war vertreten durch das Sekretariat für die Geberarbeitsgruppe zur Dezentralisierung und die Servicestelle. Im Workshop „Harmonization and Alignment in the Field of Local Governance and Decentralization Experiences from Cooperation Projects in Africa“, diskutierten Mitglieder der internationalen Gebergruppe für Dezentralisierung zusammen mit ihren afrikanischen Partnern die Herausforderung der „Accra Agenda for Action“, besonders die Frage der Steigerung der Effektivität von Entwicklungszusammenarbeit durch Partnerorientierung und Harmonisierung der Geberbemühungen. Zentral war die Frage: Wie kann man lokale Verwaltungen und Zivilgesellschaft stärker in die Entwicklungszusammenarbeit einbinden und wie können sie gegenüber dem Zentralstaat und den internationalen Gebern vom Objekt zum Subjekt der Entwicklungszusammenarbeit werden? Zentrale Voraussetzung hierfür ist ein situationsgerechtes, angebots- wie nachfrageorientiertes „Capacity Building“ für lokale Verwaltungsmitarbeiter, Politiker und Zivilgesellschaft. Ebenfalls als wichtig erachtet wurde das Instrument des „Basket Funding“, um die Aktivitäten von staatlichen und oder auch nicht-staatlichen Gebern für die lokale Ebene zu bündeln. Im Workshop zur „Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland“ erläuterten Vertreter aus Bonn und Stuttgart zunächst ihr entwicklungspolitisches Engagement, das im Vortrag des Vereins entwicklungspolitischer Organisationen aus Brandenburg mit vielen Problemen kleinerer und ärmerer Kommunen, die wenig international engagiert sind, kontrastiert wurde. Die Diskussion mit Vertretern afrikanischer Partnerkommunen aus Burkina Faso, Mali und dem Senegal führte zu einigen „Lessons Learnt“ für die deutsche kommunale Entwicklungszusammenarbeit. Danach muss kommunale Partnerschaftsarbeit Chefsache sein. Die politische Führung der Kommunen muss das internationale Engagement fördern und persönlich begleiten. Kommunalakteure aus Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft sowie die Stakeholder bestimmter für Projekte geeigneter Sektoren sind in die Partnerschaftsar-

beit einzubeziehen. Nicht die Größe einer Kommune oder die Höhe der Ausgaben für kommunale Entwicklungszusammenarbeit entscheiden über den Erfolg, sondern die Konzeption, Kreativität und Vernetzung ist entscheidend. Kommunen sollten sich auf ihre komparativen Vorteile gegenüber nationalstaatlichen und nichtstaatlichen Gebern konzentrieren: Management der Selbstverwaltung, Partizipation und Demokratie vor Ort, Auf- und Ausbau kommunaler Dienstleistungen, interkommunale Zusammenarbeit sowie technische Beratung zu kommunalen Pflichtaufgaben.

Kontakt: SKEW, Dr. Stefan Wilhelmy, Fon 0228/4460-1774, Fax 0228/4460-1601, stefan.wilhelmy@inwent.org, www.eudevdays.eu/Public/Homepage.php

Materialien & Medien

Neues Portal für Kommunalpartnerschaften

Der Rat der Gemeinden und Regionen Europas hat ein neues Portal für Kommunalpartnerschaften vorgestellt. Als virtueller und vielsprachiger Treffpunkt für lokale Gebietskörperschaften eröffnet die neue Internetseite Städten, Gemeinden und Kreisen die Möglichkeit, in Europa und darüber hinaus der ganzen Welt passende Partner zu finden. Dies ist über eine Liste von Kommunen möglich, die auf Partnersuche sind, oder über das Ausfüllen eines Online-Formulars, mit dem Kommunen selbst nach geeigneten Partnern suchen können. Zudem bietet das Portal jede Menge Informationen rund um das Thema Partnerschaften – angefangen von einem historischen Abriss der Partnerschaftsbewegung über gute Beispiele aus der Partnerschaftsarbeit bis hin zu Informationen über Fördermöglichkeiten von Partnerschaftsaktivitäten. Das neue Portal besteht aus zwei Bereichen: Ein Bereich widmet sich den Kommunalpartnerschaften in Europa. Im zweiten Bereich sind Partnerschaften der Nord-Süd-Zusammenarbeit angesprochen.

www.twinning.org

Wegweiser für Aktive im Fairen Handel

Die Fairhandelsgesellschaft GEPA und das FAIR Handelshaus Bayern haben einen neuen Leitfaden vorgestellt: Der „Wegweiser für Aktionsgruppen im Fairen Handel: Einsteigen – Aufsteigen – Umsteigen“ gibt Praxistipps für die Gründung einer Aktionsgruppe, die Optimierung von Verkaufsaktionen und den Umstieg vom gelegentlichen Verkaufsstand zum Weltladen. Das Kapitel „Einsteigen“ richtet sich an Interessierte, die erste Schritte im fairen Handel gehen wollen. Es liefert einen geschichtlichen Rückblick, gibt Tipps,

wie eine Aktionsgruppe gegründet wird, und zeigt, welche Anlässe sich für Verkaufsaktionen am besten eignen. Im Mittelteil „Aufsteigen“ erfahren Aktive, wie sie ihren Verkaufsstand attraktiver und informativer gestalten können. Das Kapitel „Umsteigen“ zeigt mögliche Wege von der gelegentlichen Verkaufsaktion zum Weltladen. Zudem beschreibt es, wie der „Eine-Welt-Kiosk“, ein Regal auf Rollen mit repräsentativen GEPA-Produkten wie Kaffee, Tee und Schokolade, auch Jugendliche und junge Erwachsene etwa in Schulen für den fairen Handel begeistern kann. Im Serviceteil werden die verschiedenen Siegel und Marken im fairen Handel erklärt und Antworten auf die gängigsten Kundenfragen gegeben. Der Anhang listet neben den Kontaktdaten aller Regionalen Fair Handelszentren und Fair Handels Berater schließlich Institutionen auf, die Zuschüsse und Hilfen anbieten. Literatur- und Medientipps runden den 60-seitigen Wegweiser ab, der in den Regionalen Fair Handelszentren der GEPA gegen eine Schutzgebühr von fünf Euro erhältlich ist.

www.gepa.de

Schattenbericht zur Umsetzung der MDGs

Das Aktionsbündnis „Deine Stimme gegen Armut“ hat einen Schattenbericht zum deutschen Engagement für die Verwirklichung der Millennium-Entwicklungsziele veröffentlicht. Demnach gibt Deutschland wieder mehr Geld für die Armutsbekämpfung aus und hat auch einigen Entwicklungsländern die Schulden erlassen. Dennoch sei dies nicht ausreichend: Bei vielen Zielen, wie der Förderung von Gesundheit und Bildung, dem Klimaschutz oder der Stärkung der Rolle der Frau, hinkt Deutschland den Anforderungen hinterher, so das Aktionsbündnis. Der Bericht gibt deshalb auch konkrete Handlungsempfehlungen, was Deutschland tun muss, um seiner Rolle als Wirtschafts nation gerecht zu werden. Der Bericht entstand in Kooperation mit Action for Global Health, Aktionsbündnis gegen Aids, Globale Bildungskampagne Deutschland, erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung, Europäische Allianz gegen Malaria, die Klima-Allianz, StopEPA-Kampagne sowie Stop Malaria Now.

www.deine-stimme-gegen-armut.de/fileadmin/BILDER/doc/MDG-Schattenbericht_fin_2008-09-18.pdf

Neue Website zum Ehrenamt

Am Internationalen Tag der Freiwilligen hat das in Bonn ansässige Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen (UNV) ein neues Service-Angebot zum Thema Ehrenamt im Internet vorgestellt. Ziel

der neuen Internetseite ist es, Freiwillige zu finden und sie in Kontakt mit Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit zu bringen, damit sie „online“ für Frieden und Entwicklung arbeiten können.

www.onlinevolunteering.org/en/index.html

Ländervergleich zur Beschaffungspraxis

Die europäische Koalition aus Nichtregierungsorganisationen procureITfair hat die Beschaffungspraxis der öffentlichen Hand in fünf EU-Staaten untersucht. In ihrem neuen Bericht „Sustainable Procurement in a European Context: practices of IT procurement in five EU countries“ informiert das Netzwerk über die Umsetzung der EU-Vergaberechtsrichtlinie in Österreich, der Tschechischen Republik, Deutschland, Ungarn und den Niederlanden. Dabei zeigt procureITfair auf, ob und welche Spielräume für Nachhaltigkeitskriterien in den einzelnen Ländern bestehen. Das Ergebnis: Während einige Länder wie etwa Österreich die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation in ihr Vergaberecht integriert haben, berücksichtigen andere wie etwa die Tschechische Republik das Thema Nachhaltigkeit gar nicht. Am Beispiel der Beschaffung von Computern zeigt sich laut procureITfair sogar, dass die Beachtung von Arbeits- und Menschenrechten derzeit keine Rolle beim öffentlichen Einkauf spielen. Das Netzwerk fordert daher, die EU-Vergaberichtlinien in allen Ländern vollständig umzusetzen und dem Thema Nachhaltigkeit im Vergaberecht mehr Beachtung zu schenken.

<http://somo.nl/files/extern/sustainable-procurement-in-a-european-context>

Tipps

Christbäume aus ökologischem Anbau?

In der Weihnachtszeit werden in Deutschland jedes Jahr etwa 23 Mio. Christbäume verkauft. Damit Sie wissen, wo Sie einen Weihnachtsbaum aus schonender Waldwirtschaft – also aus Forstbetrieben, die auf Kahlschläge, Düngungen, Entwässerungsmaßnahmen und Pestizide verzichten – kaufen können, informiert der Umweltverband Robin Wood auf seiner Internetseite über Vertriebsstellen, bei denen Sie Naturland- und FSC-zertifizierte Weihnachtsbäume erhalten können.

www.robinwood.de/german/wald/weihbau/index.htm

Der Nachhaltige Warenkorb

Wer sozial und ökologisch verantwortlich leben will, kann das heute schon – ohne Komfortver-

zicht und ohne finanzielle Mehrbelastung. Wichtig ist, Gewohnheiten zu hinterfragen. Das zeigt die Broschüre „Der Nachhaltige Warenkorb aktuell – Ein Einkaufsführer zum Ausprobieren und Diskutieren“ des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Der Einkaufsführer, der von der imug Beratungsgesellschaft in Hannover erarbeitet wurde, wendet sich als Diskussionsangebot an BürgerInnen, UnternehmerInnen, PolitikerInnen und ExpertInnen. So können Interessierte bis zum 27. Februar 2009 ihre Anregungen und Kritik zur Broschüre einbringen. Als Ergebnis des Diskussionsprozesses wird der Rat für Nachhaltige Entwicklung im Sommer 2009 eine überarbeitete Fassung des Nachhaltigen Warenkorbs herausgeben. Die Broschüre und weitere Informationen gibt es im Internet.

www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/eigene-projekte/nachhaltiger-warenkorb/

Hintergrund

Drei deutsche Städte in Endrunde

Gleich drei deutsche Städte haben es in die Endrunde um den Titel „Grüne Hauptstadt Europas“ geschafft: Freiburg, Hamburg und Münster. Die weiteren Finalisten sind Amsterdam, Bristol, Kopenhagen, Oslo und Stockholm. Insgesamt hatten sich europaweit 35 Städte beworben. Die Europäische Union hat den Preis in diesem Jahr erstmals in einem gemeinsamen Bewerbungsverfahren für die Jahre 2010 und 2011 ausgeschrieben. So wird eine Jury Anfang 2009 aus den insgesamt acht „Finalisten“ auch gleich zwei Bewerber auswählen – die „Grüne Hauptstadt Europas“ für 2010 und diejenige für 2011. Angelehnt an die seit Mitte der 1980-er Jahre jährlich ernannten Europäischen Kulturhauptstädte soll es künftig jeweils auch eine Europäische Umwelthauptstadt geben. Der neue Wettbewerb soll die Städte ermutigen, ihr Umweltschutzniveau und damit die Lebensqualität für ihre EinwohnerInnen zu steigern.

http://ec.europa.eu/environment/europeangreencapital/index_en.htm

Würdigung für Mainzer Projekt in Ruanda

Ein Umweltentwicklungsprojekt zwischen der Stadt Mainz und Ruandas Hauptstadt Kigali ist von der Europäischen Union ausgezeichnet worden. Wie das rheinland-pfälzische Umweltministerium mitteilte, vergab die Generaldirektion für Entwicklung und humanitäre Hilfe die Auszeichnung im Rahmen der Europäischen Entwicklungstage in Straßburg. Ziel des Projektes sei es, ein System zur Abfallentsorgung für die Hauptstadt Ruandas zu entwickeln. Dabei solle zunächst mit

Hilfe eines Ingenieurbüros die Abfallsituation in Kigali analysiert werden. Die Partnerschaft zwischen Mainz und Kigali gehört zu den sogenannten „Graswurzelpartnerschaften“, die das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen seiner Partnerschaft mit Ruanda seit 1982 fördert und begleitet und die von mehr als 50 Initiativen und Ruandagruppen in den rheinland-pfälzischen Gemeinden, Städten und Landkreisen getragen werden. Auch mehr als 250 Schulen sowie zahlreiche Vereine, Verbände, Universitäten und Fachhochschulen unterhalten mittlerweile Beziehungen mit Partnerorganisationen in Ruanda.

www.mufv.rlp.de/index.php?id=5334

Neue Präsidentin der Welthungerhilfe

Bärbel Dieckmann ist neue Präsidentin der Welthungerhilfe. Die Mitgliederversammlung der Welthungerhilfe wählte die Bonner Oberbürgermeisterin am 27. November 2008 in Berlin einstimmig zur Nachfolgerin von Ingeborg Schäuble, die nach drei Amtszeiten nicht mehr kandidierte. Stellvertretender Präsident ist der frühere Bundesumweltminister und ehemalige Leiter des UN-Umweltprogramms UNEP, Klaus Töpfer. Die Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland. Seit ihrer Gründung in den 1960-er Jahren gehören ihr wichtige Institutionen des öffentlichen Lebens wie die Bundestagsfraktionen, Verbände und Kirchen an. Derzeit führt sie 291 Projekte in 46 Ländern auf drei Kontinenten durch. Im Jahr 2007 standen dafür 135,5 Mio. Euro zur Verfügung.

www.welthungerhilfe.de

Länderpreis für erneuerbare Energien

Die Bundesländer Brandenburg, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein sind führend in Sachen erneuerbare Energien. Das ist das Ergebnis der Länder-Vergleichsstudie, die das Deutsche Institut für Wirtschaft (DIW) und das Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung (ZSW) im Auftrag der Agentur für Erneuerbare Energien in Berlin erstellt hat. Die Ministerpräsidenten der drei Länder erhalten dafür stellvertretend den Bundesländerpreis für Erneuerbare Energien, den „Leitstern 2008“. Im Rahmen der Studie haben das DIW und das ZSW alle Bundesländer einem Leistungsvergleich in mehr als 50 Bereichen unterzogen. Daraus ist eine umfangreiche Datenbank zu erneuerbaren Energien auf Länderebene entstanden – mit Informationen zu Wirtschaftseffekten, politischen Rahmenbedingungen sowie zu Anteilen und Ausbaudynamik einzelner Technologien. Die ForscherInnen haben zudem die erfolgreichsten Politik-

modelle auf Länderebene ermittelt. Nach der Studie will der Sieger Brandenburg bis 2020 ein Fünftel seines Primärenergieverbrauchs durch Wind- und Solarenergie, Biomasse, Wasserkraft und Geothermie decken. Brandenburg ist zudem ein führender Produktionsstandort für Photovoltaiktechnik und Spitzenreiter beim Ausbau der Windenergie. Baden-Württemberg überzeugt vor allem durch seine ambitionierte Förderung erneuerbarer Wärme. Schleswig-Holstein verfolgt die erfolgreichste Standortpolitik für erneuerbare Energien und führt das Ranking bei Unternehmensansiedlungen, Forschung und Technologieentwicklung an. Weitere Informationen, die interaktive Ergebnis-Datenbank mit Deutschlandkarte sowie die Studie „Best Practice für den Ausbau Erneuerbarer Energien“ gibt es im Internet.

www.unendlich-viel-energie.de/de/der-deutsche-erneuerbare-energie-preis/leitstern-2008.html

Netzwerk Faire Kulturhauptstadt

In zwei Jahren ist es soweit: Das Ruhrgebiet wird zur Kulturhauptstadt Europas. Wie das Aktionsnetzwerk „Aktiv gegen Kinderarbeit“ meldet, soll dann auch das Thema „Eine Welt“ verstärkt in den Fokus genommen werden. Um das Ruhrgebiet mittelfristig zu einer fairen Metropole zu machen, hätten sich bereits Engagierte aus Weltläden, Agendabüros und Eine-Welt-Zentren zum Netzwerk Faire Kulturhauptstadt Ruhr.2010 zusammengeschlossen. Das Ziel: Alle Ruhrgebietskommunen sollen sich verpflichten, in der öffentlichen Beschaffung auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu verzichten. Geplant ist, dass die Stadtoberhäupter aller 53 Kommunen, die zusammen die Kulturhauptstadt 2010 bilden, am internationalen Tag gegen ausbeuterische Kinderarbeit am 12. Juni 2010 eine entsprechende Erklärung unterzeichnen.

<http://blog.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/archives/956-Eine-Welt-wird-Thema-der-Kulturhauptstadt-Ruhr-2010.html>

Nachhaltige Städte in Großbritannien

Nach einer Untersuchung der britischen Nichtregierungsorganisation „Forum for the Future“ belegt die Stadt Bristol in Sachen Nachhaltigkeit den ersten Platz unter den 20 größten Städten Großbritanniens. Dahinter folgen die Städte Brighton and Hove sowie Plymouth. Schlusslichter bilden Liverpool und Hull. Nach Angaben von „Forum of the Future“ sind aber selbst die Bestplatzierten des Rankings noch weit davon entfernt, Anschluss an die Gruppe der weltweit nachhaltigsten Städte zu finden. Im Rahmen des zum zweiten Mal durchgeführten Rankings hatte die britische

Nichtregierungsorganisation die kommunale Zukunftsfähigkeit anhand von 13 Indikatoren untersucht. Neben Umweltindikatoren wie Wasser- und Luftqualität flossen dabei auch die Lebenserwartung, die Zufriedenheit der BürgerInnen mit den städtischen Grünflächen oder der Anteil des recycelten Hausmülls in den sogenannten „Sustainable Cities Index“ mit ein.

www.forumforthefuture.org/

Verleihung des Deutschen Umweltpreises

Professor Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Dekan der Donald Bren School für Umweltwissenschaft und -management der Universität Kalifornien in Santa Barbara, und Dr. Holger Zinke, Gründer des mittelständischen Biotech-Unternehmens BRAIN AG in Zwingenberg, haben in diesem Jahr den Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt erhalten. Von Weizsäcker wurde geehrt, weil er seit Jahrzehnten weltweit hervorragende Überzeugungsarbeit für nachhaltiges Wirtschaften in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft leistet. Zinke erhielt den Preis, weil es ihm mit innovativer weißer Biotechnologie gelungen ist, neuartige Wirkstoffe aus der Natur mit großem Erfolg für die industrielle Produktion bereitzustellen und damit die Umwelt zu entlasten. Mit 500.000 Euro Preisgeld ist der Deutsche Umweltpreis der höchstdotierte Umweltpreis Europas.

www.dbu.de/343.html

Los Angeles hin zur Solar-Metropole

Los Angeles will zukünftig die Sonne deutlich stärker als bisher als Energiequelle nutzen. Wie der Rat für Nachhaltige Entwicklung meldet, hat Bürgermeister Antonio Villaraigosa Ende November 2008 dazu einen Ausbauplan vorgestellt, mit dem der Anteil der Sonnenkraft an der Energieversorgung von derzeit weniger als einem auf zehn Prozent im Jahr 2020 steigen soll. Den Angaben zufolge setzt sich das sogenannte Programm „Solar LA“ aus drei Einzelplänen zusammen. Im Rahmen des ersten Teils soll ein Anreizprogramm für HauseigentümerInnen eingeführt werden, das unter anderem einen Einspeise-Tarif vorsieht, mit dem EigentümerInnen von Solaranlagen überschüssigen Strom an den örtlichen Versorger verkaufen können. Geplant sind zudem zinsgünstige Darlehen für die Anschaffung von Solaranlagen sowie ein sogenanntes SunShare-Programm, mit dem Anteile an Solaranlagen des städtischen Versorgers erworben werden können. Der zweite Teil des Programms sieht die Installation von Solaranlagen auf städtischen Gebäuden und Flächen vor. Weitere Solaranlagen sollen im Rahmen von Teil drei des Plans dann in der an

Los Angeles angrenzenden Mojave-Wüste installiert werden. Der Solarplan ist Teil einer im Jahr 2007 gestarteten Initiative, mit der die Millionen-Metropole insgesamt nachhaltiger werden soll. Danach sollen unter anderem die Kohlendioxid-Emissionen bis zum Jahr 2030 um 35 % gegenüber 1990 sinken. Im Jahr 2004 emittierte die Vier-Millionen-Stadt noch rund 50 Mio. Tonnen Kohlendioxid und damit mehr als die 9,2 Millionen Einwohner Schwedens.

www.nachhaltigkeitsrat.de/news-termine/news/2008-12-04/los-angeles-soll-solar-metropole-werden/

Sacharow-Preis für Bürgerrechtler Hu Jia

Der vom Europäischen Parlament vergebene Sacharow-Preis für geistige Freiheit wird heute an den chinesischen Bürgerrechtler Hu Jia verliehen. Hu Jia ist ein prominenter Menschenrechtler und Dissident, der sich in der Volksrepublik China insbesondere für den Umweltschutz sowie die von HIV/AIDS betroffenen Menschen einsetzt. Zudem fordert er eine offizielle Untersuchung des Massakers auf dem Platz des Himmlischen Friedens im Jahr 1989 und engagiert sich als einer der Koordinatoren der „barfüßigen Anwälte“. Mit dem nach dem sowjetischen Dissidenten und Physiker Andrej Sacharow benannten Preis ehrt das Europäische Parlament seit 1988 jährlich Persönlichkeiten und Organisationen, die sich in herausragender Weise für Demokratie und die Achtung der Menschenrechte eingesetzt haben.

www.europarl.europa.eu/news/public/focus_page/015-43056-329-11-48-902-20081126FCS43055-24-11-2008-2008/default_de.htm

Organisation direkt

100 Jahre Christoffel-Blindenmission

Die Christoffel-Blindenmission blickt in diesem Jahr auf ihr 100-jähriges Bestehen zurück. Dabei folgt die 1908 gegründete Hilfsorganisation auch heute noch den Zielen ihres Gründers, Pfarrer Ernst Jakob Christoffel, allen Menschen mit Behinderungen ohne Ansehen von Nationalität oder Religionszugehörigkeit zu helfen. Derzeit fördert das unabhängige christliche Hilfswerk insgesamt 1.021 Entwicklungsprojekte in 110 Ländern. Im vergangenen Jahr wurden durch das Hilfswerk 21 Mio. Menschen mit Behinderungen behandelt, gefördert oder betreut. Von der Weltgesundheitsorganisation WHO ist die Christoffel-Blindenmission als Fachorganisation für Blindheitsverhütung und Blindenheilung anerkannt. Die Unterstützung der Christoffel-Blindenmission im medizinischen Bereich umfasst besonders

Kliniken, Programme zur Vorsorge oder Behandlung von Blindheit und Gehörlosigkeit sowie orthopädische Abteilungen. In der Rehabilitation fördert sie Schul- und Berufsausbildung sowie Programme zur gemeindenahen Rehabilitation behinderter Menschen. Nach eigenen Angaben konnte die Entwicklungsorganisation seit ihrer Gründung weltweit rund 217 Mio. Menschen mit Behinderung helfen.

www.christoffel-blindenmission.de/

Monatshighlight

Verleihung der Europäischen Solarpreise

Die Stadtgemeinde Bruck an der Leitha in Österreich und die Gemeinde Beckerich in Luxemburg sind in der Kategorie Städte/Gemeinden, Landkreise und Stadtwerke mit dem Europäischen Solarpreis 2008 ausgezeichnet worden. Bruck erhielt den Preis für besondere Verdienste um die Nutzung erneuerbarer Energien. Als Mitglied des internationalen Klimabündnisses hatte sich die 7.500 Einwohner zählende Kommune das Ziel gesetzt, zunächst die Kohlendioxid-Emissionen zu halbieren, was bereits 2005 gelang, und darüber hinaus energieautark zu werden. Der als Bürgerbeteiligungsprojekt errichtete Windpark Bruck an der Leitha, der fünf Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von neun Megawatt umfasst, produziert den anderthalbfachen Stromverbrauch der Kommune. Zudem wird rund 50 % des Wärmebedarfs aller Haushalte regenerativ erzeugt. Beckerich wurde ebenfalls für ihre Initiativen auf dem Weg zur energetischen Unabhängigkeit geehrt. Die rund 2.200 Einwohner zählende Gemeinde, die ebenfalls Mitglied im internationalen Klima-Bündnis ist, hatte sich das Ziel gesetzt, den Kohlendioxid-Ausstoß bis 2010 um 50 % gegenüber 1990 zu reduzieren. Dazu wurden unter anderem zwei Biogasanlagen gebaut, die 740 Haushalte mit Strom und 120 Haushalte über ein Nahwärmenetz mit Wärme versorgt. Weitere 100 Haushalte werden durch eine Holzhackschnitzelanlage beheizt. Zahlreiche Einwohner haben zudem Solaranlagen auf ihren Dächern installiert. Heute deckt Beckerich 90 % des Strom- sowie 40% des Wärmebedarfs aus eigenen regenerativen Quellen. Neben den lokalen Aktivitäten unterstützt die Gemeinde zudem den Bau kleiner Biogasanlagen in Indien. Die Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien Eurosolar e. V. und die KfW-Förderbank vergeben die Solarpreise seit 1994 jährlich an Kommunen, Unternehmen, Einzelpersonen und Organisationen, die sich besonders um die Nutzung erneuerbarer Energien verdient gemacht haben. In die-

sem Jahr wurden Preise in insgesamt neun Kategorien vergeben. Darunter war auch der Vatikan, der für die kürzlich eröffnete Photovoltaikanlage auf der Päpstlichen Audienzhalle „Aula Paolo VI“ ausgezeichnet wurde.

www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content&task=blogcategory&id=141&Itemid=114

Wettbewerbe

Wettbewerbe der letzten *EWN* aktuell auf der Homepage

Einsendeschluss 05.01.09

Klimawandel, Alltag und Lifestyle

Im Rahmen des Wettbewerbs suchen das Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung und die Internationale Sommeruniversität „Audiovisuelle Kommunikation – Erneuerbarer Energien, Energieeffizienz und Klimafolgen“ multimediale und Webformate, die sich mit dem Thema „Klimawandel, Alltag und Lifestyle“ beschäftigen. Junge Kreative sind eingeladen, Visionen und Geschichten zu dieser Frage zu entwerfen und diese über die multimediale und Internetkommunikation zu transportieren. Preise gibt es in den drei Formatgruppen Website, Handyfilm und Internetfilm.

www.climaclima.com/cms/front_content.php

Einsendeschluss 27.02.09

Energieeffiziente Stadtbeleuchtung

Im Rahmen ihrer Klimaschutzinitiative haben das Bundesumweltministerium gemeinsam mit der KfW-Bankengruppe und dem Umweltbundesamt den Bundeswettbewerb „Energieeffiziente Stadtbeleuchtung“ ausgelobt. Nachdem im ersten Teil des Wettbewerbs eine Sammlung energieeffizienter, umweltfreundlicher und am Markt verfügbarer Techniken zusammengetragen wurde, sind im zweiten Teil nun Städte und Gemeinden aufgefordert, innovative Konzepte für eine energieeffiziente Stadtbeleuchtung zu entwickeln und einzureichen. Dabei wird bereits die Konzeptentwicklung vom Bundesumweltministerium unterstützt. Darüber hinaus können die Preisträger für die Umsetzung ihrer Beleuchtungskonzepte Fördermittel aus dem Umweltinnovationsprogramm in Anspruch nehmen.

www.bundeswettbewerb-stadtbeleuchtung.de/

Einsendeschluss 15.03.08

Generationendialog in der Praxis

Im Rahmen des Wettbewerbs „Generationendialog in der Praxis – Bürger initiieren Nachhaltigkeit“ suchen die Bundesregierung und der Rat für Nachhaltige Entwicklung Ideen zur nachhaltigen Entwicklung durch bürgerschaftliches Engage-

ment. Das besondere Interesse gilt dabei Projekten, die auf regionaler und lokaler Ebene den Zusammenhalt der Generationen stärken. Teilnehmen können Privatpersonen, Vereine, Umweltgruppen, VerbraucherschützerInnen, Kirchen oder Gewerkschaften. Voraussetzung ist, dass die Projekte generationsübergreifende Ziele verfolgen. Für den Wettbewerb ist insgesamt eine Preissumme von 100.000 Euro vorgesehen, wobei der Betrag auf bis zu 50 vorbildliche Projekte aufgeteilt werden soll.

www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/eigene-projekte/bin/

Einsendeschluss 31.03.09

UNICEF-JuniorBotschafter-Wettbewerb

UNICEF fordert Kinder und Jugendliche auf, sich am Wettbewerb zum UNICEF-Juniorbotschafter des Jahres 2009 zu beteiligen. Schulklassen, Gruppen, aber auch einzelne Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren sind aufgerufen, Aktionen für Kinderrechte zu entwickeln. Texte mit Fotos, selbst gestaltete Bilder, Bücher, Kalender und andere Bastelarbeiten sowie CDs und DVDs können eingesandt werden. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft von Eva Luise Köhler und hat das Ziel, zum 20-jährigen Bestehen der UN-Kinderrechtskonvention noch mehr Kinder und Jugendliche als bisher zu motivieren. Zudem wird wieder ein Sonderpreis für einen Projekttag „Kinderrechte in der Schule“ verliehen. Teilnehmen können Klassen oder Schulen, die einen Bericht über ihren Projekttag einschicken. Ideen für diesen Tag können Ausstellungen, ein Sponsorenlauf oder die Gestaltung einer Unterrichtsstunde sein.

www.younicef.de/botschafter-werden.html

Veranstaltungen

Termine der letzten *EWN* und aktuell auf der Homepage

04.02.09, Speyer

Governance-Formen im Grenzverkehr

In allen deutschen Grenzregionen findet (Verwaltungs-)Zusammenarbeit zwischen lokalen und regionalen Gebietskörperschaften beiderseits der Grenze statt. Während der Veranstaltung sollen Formen, Muster, Funktionsweisen, -mechanismen und -bedingungen grenzüberschreitender Governance-Strukturen in den Grenzregionen dargestellt und verglichen werden. Beispiele für best practices sollen identifiziert, Optimierungspotenziale erkannt und Zukunftsstrategien für die Zusammenarbeit aufgezeigt werden. Veranstalter sind die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer in Kooperation mit der

Universität Straßburg, dem Euro-Institut Kehl und dem Pôle Européen d'Administration Publique.

www.dhv-speyer.de/FORTBILD/060509.pdf

18.02.09, Berlin

Klimaschutz in Kommunen

Klimaschutz erfordert nicht nur konsequentes Handeln auf internationaler und nationaler, sondern auch auf kommunaler Ebene. Im Rahmen der „Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte“ soll anhand von Umfrageergebnissen dargestellt werden, in welchen Handlungsfeldern Kommunen bereits Erfolge aufweisen können. Auf dieser Basis soll diskutiert werden, wie Städte und Gemeinden sich der Herausforderung des Klimaschutzes stellen können und welche Hemmnisse bestehen, um noch vorhandene Potenziale auszu-schöpfen.

Veranstalter: Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin, Fon 030/39001-208/209, Fax 030/39001-130, presse@difu.de, www.difu.de/seminare/08-09-difu-dialoge.pdf

26.02.09, Bonn

Kommunen aktiv für den Klimaschutz

Die Themen Energieeffizienz, Contracting, Energieeinsparung und Fördermitteln stehen im Mittelpunkt die Fachkonferenz „Kommunen aktiv für den Klimaschutz – Energieeffizienz und Energieeinsparung“. Ein Marktplatz der Informationen bietet zudem Kurzreferate und vertiefende Gespräche zu den Themen „Green Cities“, „Mit wenig Energie viel sparen“, „Erneuerbare Energien“ und „Klimageld für Kommunale“. In der KlimArena wird über unterschiedliche Ansätze zum Schutz von Klima und Umwelt diskutiert.

Veranstalter: Deutscher Städte- und Gemeindebund und Städte- und Gemeindebund NRW, Fax 0228/349815, congressundpresse@t-online.de

Spruch des Monats

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“

Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Kontakt

Mit besten Grüßen
Ihr Team Servicestelle
Kommunen in der Einen Welt/InWEnt gGmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40, D-53113 Bonn
Fon: 0228/4460-1632
Fax: 0228/4460-1601
info@service-eine-welt.de
www.service-eine-welt.de
V.i.S.d.P.: Michael Marwede,
Redaktion: barbara.baltsch@inwent.org

Hinweise:

Sie erhalten diese Email, weil Sie in unserem Verteiler aufgenommen sind. Mittels einer Email können Sie sich aus dem Verteiler jederzeit austragen lassen. Danke.

Die ***Eine Welt Nachrichten*** erscheinen monatlich. Wir begrüßen die Weiterleitung der *EWN* ausdrücklich.

You are receiving this email ***One World News*** because your address is saved in our database. If you prefer not to receive any further information, please let us know. Thank you. More information: www.service-one-world.com

Vous recevez les ***Informations du monde*** car votre adresse est répertoriée dans notre destinataires. Si vous souhaitez ne plus les recevoir à l'avenir, veuillez nous envoyer en faire part. Merci.

Usted recibe este correo electrónico ***Noticias de Un Mundo*** porque su dirección está anotada en nuestro distribuidor. Si Usted prefiere no recibir más informaciones, por favor, mándenos un corto mensaje. Gracias.

